

# FÜR EIN SOZIALISTISCHES ZENTRUM



**Teestübe.**  
Galerie Gellhaus  
BAYREUTHER Str. 6  
13 SORTEN  
TEE

MAHE WITTENBERG Platz  
Warme Küche  
Zwiebelsuppe.

**ZUM SCHOTTEN**

1 BERLIN 12, SCHLÜTERSTR. 52  
T 881 29 73

\*\*\*\*\*  
TREFFPUNKT EINIGER LINKER  
UND DER LIEBEN POPOS

**SHOPPING**

BIER  
SCHMALZSTÜLLEN  
KABALTSUPPE  
TRODEL  
KELLER

HARTE DISKUSSIONEN & ERHEITERNDE GESPRÄCHE MÖGLICH



INITIATIVAUSCHUSS FÜR EIN SOZIALIST. ZENTRUM

Nr. 19 Donnerstag, 19. Juni 1969 Kostenbeitrag 20 Pf.

## WO BLEIBT DAS LINKE GELD?

An der Gründung des SOZIALISTISCHEN ZENTRUMS wird z.Zt. mit Hochdruck gearbeitet. In allen neueren Organisationspapieren ist das Zentrum fester Bestandteil der sozialistischen Bewegung.

Da die alten Kommunikationszentren, ASTen, SDS, RC aus vielen Gründen ihre Funktionen nur ungenügend erfüllen können, machte sich bei den Aktionen und Kampagnen der letzten Zeit (Mieterkampagne, NI on-Besuch, Bundesversammlung, Ingenieurschulenstreik) der Mangel an technischen Möglichkeiten entscheidend bemerkbar.

Nach der Verlagerung der politischen Arbeit auf die aktiv arbeitenden Gruppen an der Basis kann diese nicht mehr in isolierten Zellen praktiziert werden, sondern nur an einem Ort, der Jungarbeitern, Lehrlingen, Studenten und Schülern als Zentrum dient. Hier bietet sich die notwendige Voraussetzung dafür, daß sich die Basisgruppen zu der Grundeinheit einer Arbeiterorganisation entwickeln können.

Das Zentrum wird Stützpunkt aller aktiv arbeitenden Gruppen mit einem großen Versammlungsraum, Arbeitsräumen für Schulungsseminare, Büros, Bibliothek, Buchladen etc.

Zur Errichtung des SOZIALISTISCHEN ZENTRUMS hat sich ein Initiativauschuß gebildet, dessen vordringliches Problem die Beschaffung der notwendigen Gelder ist. Es wird sehr viel Geld gebraucht, um das Zentrum gegen willkürliche Kündigung und andere Repressalien so gut wie möglich abzusichern.

Zur Beschaffung der notwendigen Summen reichen Mitgliederbeiträge und Spenden nicht annähernd aus. Selbstbewußtsein und politische Stärke der ApOvertreter nach eigenen, d.h. von "Spenden-Ablassen" unabhängigen Finanzierungsmöglichkeiten.

Was tun?

Genossen, der Aufbau sozialistischer Produktionsstätten wie z.B. Kollektive, die Bürgerbehausungen renovieren, genossenschaftlich aufgebaute Kfz-Werkstätten oder kollektiv geführte Pinten ist bisher nur ansatzweise geleistet worden. Es ist uns nicht gelungen, den linken Markt zu organisieren. Das Geld, das wir z.B. annehmlich in den Kneipen ausgeben, fließt immer noch in die Taschen geschickter Kleinkapitalisten, die auf der linken Masche reiten. Es ist uns nicht gelungen, dieses Geld unmittelbar der Finanzierung politischer Arbeit zuzuführen. Genossen, das muß anders werden!

Es ist nicht einzusehen, daß das Bedürfnis vieler Genossen nach einigermaßen repressionslosen Freiräumen, wo Kommunikation bei Bier, Flipper oder Tanz möglich ist, von einigen Kneipiers ausgenutzt wird. Das Beispiel des ehemaligen "Schottenwirts", der jetzt eine Tankstelle besitzt, zeigt am deutlichsten, wo die Kröten der Linken bleiben, die durstig sind. Genossen, fordert von den Besitzern oder Geschäftsführern der in Frage kommenden Kneipen (D-stille, Herta, Wuppke, Schotten, Deierkasten, Malkiste, Litfass, Steve Club, Drehscheibe, RC-Lokalität), daß sie 10 Pfennig pro Halben von ihrem Umsatz abzwacken, damit zumindest ein Teil Euros Geldes auf das Sonderkonto für das SOZIALISTISCHE ZENTRUM überwiesen werden kann. Der Initiativauschuß wird gleichzeitig diese unsere Forderung den Kneipenwirten in einer Besprechung unterbreiten

Fortsetzung S.2

**Gasthaus**

**POLKWITZ**  
Bier Wein Schnaps & Kaffeetrinken  
Bayerische-Straße 33 am Olivaer  
Ab 17 Uhr geöffnet!  
! Man kann auch draußen sitzen!

VERHÖREN VOR TRODEL  
AM MITTWOCH

1 BERLIN 12 • SYBELSTR. 49

**Litfass**

1. FREI  
FILM JAZZ

GRIECHISCHE KÜCHE

Tina Putt  
»Zur Wanne«

Altfilmer Jungfilmer Schriftsteller und ganz Normale  
die Kneipe für Künstler Pseudokünstler Revolutionäre

1 Berlin 31  
Holsteinische Straße 17  
Telefon 86 21 93  
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

KANT STRASSE

BIER 0,4 L 1,50

**STEVE CLUB**

Folklore  
Klunkopp  
Chansons

KRUMME STR. 10 Pf. 50

... und abends zu einem "Wernesgrüner Pilsener" in die

**DREHSCHIBE**  
Pilsener  
Straße 20  
BERLIN 13

Täglich ab 18 Uhr geöffnet  
Tel. 86 29 14

Ein Forum

**GO-IN**

für Archive  
TEL. 881 72 18

BLEIBTREUSTRASSE 17

FOLKLORE  
CAFE-THEATER  
GALERIE  
LYRIK FILMCLUB

# SOZIALISTISCHE GROSCHEN

Fortsetzung von der Titelseite:

und nach Einsicht in die Bilanzen eine eventuelle Bierpreiserhöhung diskutieren, falls es tatsächlich Pönten geben sollte, die durch die Groschenabgabe in die Konkurrenzzone geraten.  
Erfolgreich kann eine solche Kampagne nur sein, wenn Ihr nur die Kneipen besucht, deren Wirte sich bereiterklären, vom alten Absahnestandpunkt ihren Kunden gegenüber abzugeben und eine gründliche "Umfunktionsierung" der "deutschen Bierkaschemme" vorzunehmen.

Genossen, beweist sozialistisches Bewußtsein nicht nur im politischen Kampf, sondern revolutionisiert auch Euren kleinbürgerlichen Feierabend !!!

Zwingt reaktionäre Kneipeneigner nachzugeben, indem Ihr sie in ihren Ausbeuterpönten alleine hocken laßt!

Genossen, wenn möglich spendet selber oder macht potente Geldgeber auffindig!

Sonderkonto **5245**  
bei der Bank für Gemeinwirtschaft  
Sonderkonto "Sozialistische Zentrum"

Falls Ihr Leute kennt, die Räume wissen (alte Fabrik oder ähnl.) ruft bitte 883 40 75 (RC) an !!

Initiativausschuß zur Gründung  
des SOZIALISTISCHEN ZENTRUMS

RAUSCHGIFT !

Verschiedene Genossen sind auf der Rückreise vom Stoffeinkauf in Nahost in türkischen und griechischen Gefängnissen bis auf weiteres verschwunden. So erging es auch Pat und Gipsy, von denen wir glücklicherweise Nachricht erhielten. Um ihnen und anderen an noch unbekanntem Orten festgehaltenen helfen zu können, rufen wir zur Gründung eines Spendenfonds auf. Mit diesem Geld versuchen wir eine Rechtshilfe zu finanzieren, ohne die konkrete Aktionen in diesen Ländern nicht möglich sind.

GENOSSEN ! SPENDET ! - Jede Mark hilft -

KONTO Nr. 452219 "PAT" Bank für Handel und Industrie  
Vorschläge und Erfahrungsaustausch über  
Andreas Blumberg Berlin 12, Pestalozzistr.54



WIR VERSTEHEN ES NICHT NUR DIE ALTE WEHR ZU ZERSTÖREN, SONDERN WIR WERDEN ES AUCH VERSTEHEN, EINE NEUE AUFZUBAUEN. (H.A.)

WIR VERSTEHEN ES NICHT NUR DIE ALTE WEHR ZU ZERSTÖREN, SONDERN WIR WERDEN ES AUCH VERSTEHEN, EINE NEUE AUFZUBAUEN. (H.A.)

WIR SIND IMSTANDE, DAS ZU ERLEARNEN, WAS WIR VORERST NICHT WISSEN.



## BUNDESWEHR IN BERLIN

Euch allen ist bekannt, dass sich seit längerem eine grössere Anzahl von Bundeswehren-Deserteuren in West-Berlin aufhält. Diese Genossen machten zum ersten Male im November letzten Jahres einen Versuch, aus ihrer Anonymität ausubrechen, indem sie eine vom Genossen Mahler unterstützte sogenannte Feststellungsklage gegen Senat und Alliierte starteten. Sinn dieser Verwaltungsklage war es, um Euch noch einmal daran zu erinnern, den zuständigen Behörden endlich klare Richtlinien in bezug auf Amts- und Rechts-Hilfe, d.h. Festnahme und Auslieferung und somit Vollstreckung der in allen Fällen vorliegenden Haftbefehle westdeutscher Gerichte zu vermitteln.

Da weder Senat noch Alliierte ein gesteigertes Interesse an einer raschen Entscheidung in dieser für sie fatalen Frage haben, ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass das Verfahren verschleppt wird.

Die Genossen jedoch, um die es geht, befinden sich teilweise seit über einem Jahr in einer beschissenen Lage: Die Haftbefehle liegen vor, die Behörden rühren sich aus berechtigten Gründen nicht, weil sie wissen, dass sie laut geltendem Berliner Recht nichts machen können. Für die Genossen sieht das so aus, dass sie zwar hier leben, ansonsten aber nicht existent sind. Sie können sich nicht anmelden, haben somit keine Arbeitspapiere, sind nicht versichert usw. usw. Um recht verstanden zu werden: Es geht in erster Linie darum, die Taktik der Herrschenden zu erkennen und zu entlarven.

Der Genosse Albert Lillmansthöns z.B. liess sich vor einigen Monaten verhaften. Er wurde nach Moabit gebracht; obwohl die Büttel wussten, dass sie keine rechtliche Handhabe hatten, ihn auszufliegen, starteten sie ein raffiniert angelegtes Täuschungsmanöver, mit dem Ziel, den Genossen zu bluffen, damit er seine Zustimmung zur Überführung nach Westdeutschland gäbe. Er hat diese Taktik zum Glück sofort durchschaut und ist nicht darauf eingegangen. Nach fünf Wochen permanenter, aber fruchtloser Erpressungsversuche mussten sie ihn wieder rauslassen.

Die Unsicherheit der Herrschenden ist unsere Stärke! Wir werden nicht länger warten bis wieder einer in die Zwick geht und im Knast gehalten wird, weil die Herrschenden den Schiss haben, Farbe zu bekennen.

Wir werden uns unsere Rechte erkämpfen. Am ... gehen wir gemeinsam aufs Revier und melden uns an. Je mehr uns begleiten, desto lustiger wird der Nachmittag! Treffpunkt, Datum und Zeit werden wir noch bestimmen. Ihr erfahrt davon auf Flugblättern."

# TÜRKEN MISERE

Die türkische Regierung hat auf die politische Opposition der türkischen Studenten im Ausland und ihre Solidarisierung mit den Arbeitern mit Repressalien gegen den Vorsitzenden des Dachverbandes der türkischen Studentenvereine in BRD u. W-Berlin und gegen den Vorstand des Türkischen Studentenvereins in W-Berlin reagiert. Den insgesamt 9 Studenten (7 TU- und 2 FÜ-Studenten) wurde die Genehmigung zum Studium im Ausland, über deren Erteilung das Kultusministerium in Ankara verfügt, entzogen. Damit verlieren diese Studenten Stipendium, Pass, deutsche Aufenthaltserlaubnis und sind gezwungen, ihr Studium abzubrechen und in die Türkei zurückzugehen.

Der Kampf, den die Studenten im Ausland gemeinsam mit den Arbeitern für die Umwälzung der bestehenden Verhältnisse in der Türkei führen, ist ein untrennbarer Teil der in ihrem Land begonnenen anti-imperialistischen Bewegung. Die Türkei wird beherrscht von den feudalen Grossgrundbesitzern, den Imperialisten und ihren Handlangern, der Kompradorenbourgeoisie. Das Resultat ist: Die politische, ökonomische und militärische Abhängigkeit der Türkei vom internationalen Kapitalismus (NATO, EWG) und das soziale Elend der unterdrückten und ausgebeuteten Massen. So exportiert die türkische Regierung Arbeiter, die sie nicht beschäftigen kann, als billige Arbeitskraft ins Ausland (ca 200000 türkische Arbeiter in West-Deutschland). Die sogenannte Entwicklungshilfe dient ja nicht der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und dem wirtschaftlichen Wachstum der armen Länder, sondern der Markterweiterung der internationalen Monopole und der Niederschlagung revolutionärer Bewegungen.

Genossen! Solidarisiert euch mit den türkischen Studenten! Kommt zum teach-in und zur Demonstration! "Perspektiven des anti-imperialistischen Kampfes in der Türkei"  
Unterdrückung der oppositionellen türkischen Arbeiter und Studenten - die Lage der ausländischen Arbeiter in BRD u. W-Berlin - die Tätigkeit der ausländischen Geheimdienste - Revolution und Konterrevolution in der Dritten Welt.  
teach-in Freitag, 20. Juni 69, 20 Uhr, TU - audi.max.

## PROTEST

Protestdemonstration und Kundgebung vor dem türkischen Generalkonsulat (Neu-Westend, Kirschenallee 21)

Sonnabend, 21. Juni 69, 11 Uhr, Stuttgarter Platz.

## DEMONSTRATION

## Rotbücher

- Paul A. Baran/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50
- Ernesto Che Guevaras: Guerilla - Theorie und Methode. 160 Seiten. DM 5,50
- Wolffried Gottschalk: Parlamentarismus und Räte-demokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50
- Abonnieren Sie die Rotbücher in Ihrer Buchhandlung. Sie erhalten sie dann sofort nach Erscheinen für DM 1,- billiger. Der Verlag schickt gern den Almanach kostenlos: Berlin 31, Jonaer Straße 6 **Wagenbach**

IMPRESSUM:  
Verantwortlich:  
Redaktionskollektiv 883 beim Agit-Shop.  
Zeitung für Agitation und sozialistische Praxis. Die Redaktion ist zu erreichen über 883 beim Agit-Shop 1000 Berlin 15, Uhlandstr. 52 Telephon 883 56 51.  
!Schkto: "Gruppe A" 221 241  
PSchA Berlin-West. Jeden Sonntag um 17 Uhr öffentliche Redaktionskonferenz im RC, Wiedlandstr. 27  
Einsendeschluß jeden Dienstag abend oder bis mittags in der TU, Anzeigenkasten, Mensa

TAG UND NACHT DURCHGEHEND GÖFFNET.

**ROTE RITZE**

KREUZBERG  
PHINZENSTR. 111

INTERNETISCH 1,95  
SCHMALZBÜBLEN 2,20  
SPECKBROT

eine Kneipe für linke und liberale scheissor.

PLAKATE KUNSTDRUCKE

1 BERLIN 41  
RHEINSTR. 54

**Eva's POSTER SHOP**

KRIMSKRAMS POSTER BILDER

Polit-Poster ab. DM 9,-  
Russische Rex " " 4,50  
Filmplakate ab. 2,50

# Kleinanzeigen



## Fundgrube

Bella-Motorroller, techn. einwandfrei 100.--, ohne TÜV (89 13 97 oder TU EB 236)  
 suche Ledersofa (Tel. 306 55 94)  
 tausche Hendrix Electric Ladyland gegen the Beatles Doppelalben  
 Tel. 26 29 04 nach 22.00 Uhr.

Fernsehen macht müde, deshalb suche ich Partnerin zum schlafen.  
 J. Eberding, 1-36, Oranienstr. 199  
 Jüngling mit Orgasmusschwierigkeiten sucht täglich neue Partnerin  
 1-36, Naunyst. 11, H.J. Kress  
 suche bisexuellen Partner, bin 1,80 gross, 22 J. alt, Doris Somaschenski, 1-12, Schlüterstr. 60, ab 21.00 Uhr.

suche echte Genossin, Bude vorhanden. 72 85 03

Segelboot zu verk. O-Jolle, 11 m2 DM 400.--. Tel. 84 53 83 ab 17.00.

Jazz-Schallpl. z. verk. (Oldtime-Swing) L. Sukowski, 1-44, Spremberger 4

verk. Singer-Nähm. Hellblau lak. Eisengestell DM 35.-- sowie Holz-Bierfass, 52 Liter (leer) DM 20.-- Tel. 35 12 19

verk. Bass für DM 350.-- Tel. 24 31 29 ab 18.00

verk. 1 Paddel für 1 Mann-Schlauchboot. Tel. 35 27 95

suche Reiseschreibm. m. amerikanischer Tastatur. Tel. 302 01 46

verk. kompl. Budeneinr. (Schreibt. Essatisch m. 4 Stühle, niedr. Tisch, 4 Sessel, Couch, Bett u. Liege, Kleiderschr. Geschirrw. Büchers. Besens. Stehlampe, Kl. Küchent. für 80.--. - Peter Duncklenberg, 1-30, Höhenstaufen 10 a

Höfner Electric-Bass, neuw. m. Koffer für 150.--. (73 60 88 n. 17.00)  
 Sonderang.: Couch u. Tisch, Teppich 2 x 3m, 2 Sessel, gebr. 245.--, Tel. 769 36 11.

suche Funktaxifahrer zu günstigen Bedingungen. Tel. 881 33 72

Kinderautositz gesucht (307 11 98)  
 wer gibt Nachhilfestunden in Englisch u. Mathe für Schüler der 8 Kl. Tz. H. Biesel, 10 00 65, Grünalderstr. 27/28

Gelegenheit: leichtes, gut gepflegtes Paddelboot (Holz) 2 Sitze zu verk. 170.-- bar. Tel. 66 27 43

Suche Vespa T 4 (Tel. 84 90 32)  
 schreibe Studium- u. Doktorarbeiten ab, preiswert und schnell.  
 79 59 23

gesucht Studentin für Wohngemein. nahe Kudamm 883 54 74

wer kennt Psychoanalytiker, der sich an die analytische Theorie v. Wilhelm Reich hält? Welches geduldige, bewusste Mädchen (17-20 J.) ist bereit, mir an meiner Sexualnot u. damit bei der Überwindung d. bürgerlich-repressiven Fesseln meiner Umgebung zu helfen. Versuch wird nicht ganz einfach sein.  
 B. Schibrowski, 1-36, Oranienstr. 51

suche Leitzelt (2 Mann) Es muss unter 3 kg wiegen. Tel. 411 35 07  
 Romer Sturzhelm zu verk. DM 30.-- Gr. 60, Tel. 84 52 72

Deutsche Lampen, nordischer Formenschatz, zu Kameradschaftspreisen. Hübner (304 94 80)

suche Musik für Blockflöte (Purcell Corelli, Bach, Mozart, Baroque) c/o Ch. Wapler, Friedrichstr. 17 III Hallesches Tor/Kreuzberg

Kuhlmann-Zeichenmaschine-G2 mit selbst. Gewichtsausgl. in jeder Brettlage. - Zeichentisch 100/150 kunststoffbeschichtet, mit Gegengewicht und Fusspedal - 1 Satz Masstäbe Preis ca 400.--, Bertelsmann Tel. 411 28 14

preisw. Teppich, Auslegware, 16 m2 Tel. 213 36 73

suchen noch Genossen u. Gen. für Kommuneprojekt, auch mit Kind, sowie 1 Zwillingskinderkarren Bohne 1-30, Ansbacherstr. 60

Fernseher, Telefunken 59 cm, für Bastler, da Überholungsbedürftig (läuft aber noch!) Preis 30.-- DM D. Klein, 1-15, Bregenzstr. 7 Tel. 883 49 67

Motorrad 175 DKW, BJ 1954, 150.--, Tel. 89 65 76

## Zimmer frei

an Genossin repressionsfreies Zimmer, Bad, Küche, Tel. 34 42 15  
 ab 23.6. 2 Zi-Wohnung mit Küche, Dusche, Waschmasch. Tel. Abstand DM 1500.--, Miete DM 83.-- Naunyst. 11/Höse

Zi. frei ab 1.7.69, 35 m2, eigener Aufgang, Bad, Küche, Z-Hag, teilmöb. Nähe Bayrischer Platz (Dame erwünscht!) einschl. Licht, Gas, WW 150.-- DM, zu besichtigen ab 18.00/Tepasse 1/62, Grunewaldstr. 24

ab 20.6. Zi frei, Bad-WC, in Gem.-misch. wohn. - Fricke, Berlin 10, Hebelstr. 19

## Mietgesuche

suche Zimmer in Wohngemeinschaft für Studentin (Anfangsemester) bis 11.0.-- DM, ab Juli, Tel. 390 38 57 (Weckesser)

Zimmer in Gemeinschaftswohnung Zumutbarer Genosse sucht dringend 4 Wände (Überdacht) Miete ca 100.-- DM zum Überleben, Tel. 887 87 63

Suche dringend grössere Wohnung Tel. 887 87 63

wir suchen dr. 2 Zi-W. b. 250.-- DM mögl. n. Kudamm. Tel. 883 22 10

## Mitfahrten

biete jedes Wochenende (und nach Vereinbarung) Mitfahrten! Neuer VW-Bus. Tel. 71 56 78, Herr Zick

biete Mitf. n. Fulda, Kassel am 20. o. 21.6. für 2 Pers. Tel. 774 35 98/390 44 27

wer fährt des öfteren n. Essen o. Ruhrgeb. Tel. 390 59 23

suche Mitf. n. Paris am 26.6. gegen BKB. Tel. 887 60 57 ab 20.00.

Demonstrator sucht Typen, die um d. 17. Juli nach Jugoslaw. fahren. Führerschein vorhanden. Tel. 26 64 25, 17-18.00.

suche Mitf. n. Stuttgart am 20. o. 21.6., Tel. 84 23 32

## Autos

DKW 1000, Bauj. 60, TÜV 71, 1000.-- DM. Tel. 302 16 90, ab 8.00.

suche Motor f. Citroen 2 CV. Tel. 455 70 01

verk. VW 59, 800.-- DM, Schütte, Tel. 13 02 01

2 CV Motor, 12 PS (mech. Kupplung) ca 60 000 km, Preis 120.-- DM Tel. 883 62 30 (abendS)

12 M, BJ 62, AT-Motor 15 000 km. techn. gut, Karosserie überholungsbedürftig, 6-fach bereift, Preis: DM 199.98 - Tel. 618 32 72, ab 17.00 Uhr.

suche Kabrio bis 2000.-- DM Tel. 83 53 87

VW-Busbrücke gesucht. (881 67 69)

VW Kabrio-Verdeck gesucht. (883 54 74)

suche Ersatzteile für Peugeot 403 Tel. 883 29 00

suche VW Motor, 30 od. 34 PS, nicht über 40 000 km, Tel. 75 07 07  
 6 V Batterie (Varta) 1/2 Jahr alt w. Verschr. des Autos billig abzugeben. DM 35.--. Tel. 412 34 96 Mittw. 14.30 - 17.30.

180 Diesel gesucht, BJ 60/61/62, Tel. 881 23 51

verk. BMW Isotta BJ '59, TÜV 70, o. Numm. schilder, Motor u. Reifen in Ord. DM 60.--, od. auch Einzelteile Bertkestr. 17 b.

BG Moabit sucht Kontakte aus den Telefunken-Fachbereichen. Anlagen-Hochfrequenz und Röhrenwerk für Betriebsgruppen. (35 75 98 Surmann)

Jurist (32) Exam. sucht Freund (mögl. feminin) Manfred Goering 1-12, Klausewitzstr. 1

# Veranstaltungen

DONNERSTAG, 19.6.

Drehscheibe, 20.30 Uhr, in der monatlichen Informationsreihe über die DDR spricht und diskutiert Prof. Dr. Renneberg von der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften in Potsdam-Babelsberg über "die neueren Entwicklungen im Rechtssystem der DDR"  
 Jugendfreizeitheim Frobenstr. 27, 20 Uhr, "Round-Table-Gespräch" mit Vertretern der SPD, CDU u. FDP

FREITAG, 20.6.

RC, 20 Uhr, Verkehrskampf Hannover - Haltung der DKP, Diskussion mit Genossen.  
 Haus der Jugend Wartburgplatz, 19 Uhr, Filmforum zeigt: Wenn der Kater kommt, CSSR 1963  
 TEACH-IN TU-AUDI-MAX, 20 Uhr, solidarisiert euch mit den türkischen Studenten (Genossen)

SAMSTAG, 21.6.

Demonstration, 11 Uhr - Beginn Stuttgarter Platz, zum türkischen Konsulat  
 Samstag-Sonntag 21-22.6. DAG-Jugend, Stöserstr. 18-23, Beginn Samstag 15.30 Uhr, Wochenendseminar: "Revolution der Jugend - ein Generationsproblem? NEIN!" - Underground - Music - darf die Jugend sexualisiert sein? - Theoretische Grundlagen zum praktischen Handeln - von Marx bis Dutschke - ist der SDS stalinistisch?

SONNTAG, 22.6.

RC, 20 Uhr, "Opposition im Apparat" - die innerparteiliche Demokratie in der SPD und die bürgerlichen Gerichte - Diskussion mit Rudi Schmidt, N. Kadritschke, Prof. Gottschalk, H. Albertz, J. Angolie u.a.

MONTAG, 23.6.

Jugendfreizeitheim Vorrarbergerdamm 13-19, 19/30 Uhr, "Generati-on 2000 - Pol. Zirkel"  
 RC - 20 Uhr, Vollversammlung der Kindergärtnerinnen

DIENSTAG, 24.6.

Jugendfreizeitheim Boeldkestr. 100-106, 20 Uhr, "POLITISCH LIED-GARTIG LIED" - über die Gleichzeitigkeit von Provokation und Amusement.  
 Jugendfreizeitheim Friedrich-Wilhelmplatz 11, 19/30 Uhr "Mecikanischer Oktober" - Analyse einer Rebellion, Ref. J. Dittner

MITTWOCH, 25.6.

Jugendfreizeitheim Wichernstr. 57, 19/30 Uhr, Filmforum zeigt: "Nachtzug" - Polnischer Spielfilm J. Kawalerwicz

DONNERSTAG, 26.6.

Haus des Rundfunks, Masurenallee 8, "Fernsteuerung der öffentlichen Meinung durch das Fernsehen?"

# NAPALM UND SCHALOM

Der BJSJ, die Vereinigung zionistischer Studenten in der BRD hatte seine Exzellenz, den israelischen Botschafter Asher Ben Nathan zu einer Diskussion mit dem Thema "Frieden in Nah-Ost" in die Frankfurter Karl-Marx-Universität eingeladen. Nicht eingeladen wurden Vertreter der revolutionär-sozialistischen Opposition Israels "Matz-Pen" und "Israaca", wäre es doch diesen Genossen ein leichtes gewesen den Botschafter als Marionette des imperialistischen Zionismus zu entlarven. Aber die zionistischen Reaktionen hatten die Rechnung ohne den SDS und die Frankfurter "Al Fatah" Gruppe gemacht. So wurde seine Exzellenz doch noch so empfangen, wie sie es verdiente und gleich darauf präsentierte K.-D. Wolff den über 1000 Anwesenden den Genossen Eli Löbel von "Matz-Pen", Löbel und ein Sprecher von "Al Fatah" demonstrierten mit einer Umarmung revolutionäre Solidarität, was eine Anzahl von BJSJ-Anhängern, die sich als treue Laeken ihres Herrn Ben-Nathan entpuppten, veranlaßte, Krawall anzufangen, durch den gemeinsamen Widerstand fortschrittlicher deutscher, arabischer und israelischer Studenten gelang es den Verbrüderten der Genossen von "Matz-Pen" und "Al Fatah" zu verhindern. Zwei Tage später wurde Eli Löbel im gleichen Hörsaal während einer Diskussion von einer Übermacht BJSJ-Mitglieder brutal zusammengeschlagen. Asher Ben-Nathan, dessen Phrasen bei einem großen Teil der Anwesenden nicht ankamen und die lediglich zu rhythmischen Al-Fatah-Rufen und Klatschen provozierte, retrierte gegen 21<sup>45</sup> durch den Hinterausgang, nicht ohne vorher die Pressevertreter darüber zu informieren, daß das alles ihm an 1934 erinnern würde. Diese billige und verlogene Polemik ist allerdings nicht wert, daß man darüber diskutiert.

Die gesamte Presse, einschließlich der FR bewies wieder ihre Unkenntnis, indem sie Anti-Zionismus mit Anti-Semitismus verwechselte und überhaupt nicht zwischen diesen beiden völlig verschiedenen Begriffen zu differenzieren wußte. Wer schließlich erlebt hatte, wie seine Exzellenz der Botschafter bei der Senghor-Demonstration während der Frankfurter Buchmesse, junge Menschen, die praktisch als einzige gegen den Neo-Faschismus in der BR zu kämpfen bereit sind, mit Beschimpfungen wie: "Ihr seid die neuen Nazis" diffamierte (diese Beleidigung hat er bis heute nicht zurückgenommen), und wer dann erlebte, als er in der Paulskirche den Alt-Nazis Kiesinger und Lübke die Hände drückte und in die Lobhudelei auf den Afro-Faschisten Senghor einstimmt, und wer jetzt erlebte, wie er seine solidariischen jüdischen Kritiker im Zusammenhang mit der Münchener National-Zeitung bringen wollte und sie "Verräter" titulierte, der wird genug berechtigte Gründe haben, die Glaubwürdigkeit und die Ehrlichkeit seiner Exzellenz anzuzweifeln. Die Genossen von "Israaca" und "Matz-Pen" werden sich allerdings durch die Lügen und Drohungen dieses Reaktionärs und der herrschenden Clique des imperialistischen, militaristischen, zionistischen, kolonialistischen und zionistischen Staates Israel nicht einschüchtern lassen und gemeinsam mit den Widerstandskämpfern der palästinensischen Befreiungsbewegungen einen neuen Staat schaffen, in denen das jüdische und das arabische Volk zusammen den Sozialismus aufbauen, um miteinander ohne Diffamierungen und Diskriminierungen friedlich zu leben und zu arbeiten.

SIEG DER VOLKSBEFREIUNGSBEWEGUNG

Der Genosse Wedepohl machte letzte Woche von der Möglichkeit Gebrauch in 883 die Gründung einer Gewerkschaft der Gefangenen, Verwahrten und Unterbrachten Berlins (GGVUB) anzupreisen. Für Linke selbstverständlich mit linkem Vokabular, in dem er von einer antikapitalistischen, antiautoritären Kampforganisation sprach, die ausserparlamentarische Kontrolle und gewerkschaftliche Selbsthülfekonzepte für ihre Ziele einsetzen sollte.

Was steht hinter diesen schönen Redewendungen, wie sollen die angelegten Ziele vermittelt werden?

Ein Klüngel von 14 Gründungsmitgliedern, z.T. aus dem platzierten erweiterten Vorstand der Deutschen Gefangenengewerkschaft (DG) hervorgegangen wie z.B. Satzungsfabrikierer Schmitzlein und Genosse Wedepohl, fand die Idee einer Gefangenengewerkschaft immer noch "so grossartig, so hervorragend" (Einladungsbrief), dass sie einen weiteren Versuch auskochten.

Mit einem Satzungsentwurf, der in seiner autoritären Struktur der Satzung der gescheiterten DG nicht unähnlich ist - kompetenzlose Mitgliederversammlung einmal im Jahr, ein auf drei Jahre gewählter, faktisch unkontrollierbarer erster Vorsitzender -, stellten sich die zukünftigen Vorstandsmitglieder

erst einer Pressekonferenz und dann der Gründungsversammlung (die Reihenfolge bestimmten "technische Zwänge"). Die Wahl musste allerdings, aufgehoben durch die Formalscheisse von 34 Paragrafen, auf den 17.6. vertagt werden, einem Termin, bei dem glücklicherweise kaum noch Nichteingeweihte erscheinen konnten.

Symptomatisch für das autoritäre Gehabe dieser Leute war der Versuch, nicht persönlich geladenen Gästen (linken Gruppen, die sich mit Strafvollzug und anderen Anstalten beschäftigten, war keine extra Einladung zugegangen, sodass sie auch nicht in den Besitz der bei der Gründungsversammlung nicht mehr vorhandenen Satzung gelangen konnten) Diskussionsbeiträge abzuschneiden, indem Mitglieder bestimmten, dass nur Mitglieder auch Rederecht hätten. Eine Grundsatzdiskussion, die das Abklappen der 34 Paragrafen verzögert hätte, wurde auf diese Weise abgewürgt. Den potentiell störenden Gästen - einem wurde sogleich der Rausschmiss angedroht - blieb nur der Weg unter

Protest einen Verein provisorisch beizutreten, der nicht bereit war, sein eigenes Selbstverständnis über einige frömmliche Deklamationen und fixierte Aufgabenstellungen hinaus zu diskutieren. Nach dem Beitritt dieser unerwünschten Mitglieder gewährte man grosszügig anderen anwesenden "Persönlichkeiten" die Teilnahme an der Diskussion.

Bei der weiteren Satzungsdiskussion wurden Anträge, die den immanenten, rein karikativen Charakter und damit die stabilisierende Funktion der Gewerkschaft in Frage stellten, erstmalig ignoriert. Wagte man es, trotz des durch Diffamierungen, Nichterstandenlassen und Niederstimmen entstandenen psychischen Drucks, auf einen solchen Antrag zu insistieren, wurde dieser als lächerlich und utopisch abgetan. Der Versuch, die Gewerkschaft als eine Interessengruppierung der Betroffenen für den gemeinsamen Kampf gegen die Institutionen und damit auch für die Abschaffung von Strafanstalten zu bestimmen, und nicht als ein Verein für die Verbesserung der fürsorglichen und kulturellen Betreuung (genannt Hilfe zur Selbsthilfe), wurde mit dem Hinweis abgetan, dass

alle Gutwilligen einen Platz in dem Verein finden sollten, dies eben keine politische Organisation sei und man ausserdem nur legale Mittel anwenden werde.

Leute, die es nicht betraf, wurden als solche abqualifiziert; auf die Frage eines Ehemaligen nach der konkret geplanten Arbeit wurde dagegen gar nicht erst geantwortet. Auf die Frage nach der Umsetzung der beschlossenen Ziele, wurde auf die geschmähte DG verwiesen, wo in diesem Zusammenhang die Erfahrungen gezeigt hätten, dass mit wenig Mitteln viel erreicht werden könne. Durch die Möglichkeit der Stimmenthaltung - Inhaftierte konnten ihr Stimmrecht auf andere Personen begrenzt delegieren - konnten missbillige Anträge jederzeit niedergestimmt werden. Dieser Stil schien das antiautoritäre Selbstverständnis des Genossen Wedepohl nicht zu stören. Selbst erfahren im taktischen Vorgehen interpretierte er kritische Beiträge auf einem insgesamt überreichen Zettelchen: "Ihr könnt heute abend mal lernen, wie man taktisch vorgeht, um die Basis zu verbreitern."

Wie man das macht, hatte schon sein 883-Artikel gezeigt.

# NEUE GEFANGENGEWERKSCHAFT 2.TEIL

**LINKER LITERATUR · POSTER · GRAFIK**

Alle reden von SCHWEDEN ... wir fahren hin!

**SOMMERLAGER** für junge Berliner von 8-25 Jahren

11. Juli bis 2. August  
3 Wochen ab 135 DM

Prospekt durch Postkarte oder Anruf: DIE FALKEN  
1 Berlin 42 (Tempelhof)  
Althraakstraße 107-108  
Telefon 7011041

**JÜRGENS BUCHLADEN**  
DAHLEM ★ DORF

Jürgen Schleicher  
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25  
Königin Luise Str. 40

**Reichskabarett**

1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 08 17, tägl. auß. Mo. 20<sup>00</sup>

Programm: **ALLES HAT SEINE GRENZEN!**

Fr. Sa. 23 Uhr Instertburg & Co - Fr. Sa. So. Theater f. Kind

BERLINER FILM-COOP JEDEN MONTAG 20U.23UHR

**Buchhandlung**  
\*\*\*\*\*

**Karin Röhrbein**

1 BERLIN 15  
LUDWIGKIRCHSTRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE

**POLITIK & SOZIALISMUS**

★ tel 881 46 59

## VORSpanN ZUM RECHTSGUTACHTEN

Normalerweise werden von Moabiter Richtern und Staatsanwälten objektiv vorhandene politische Gehalte von sogenannten "Strafverfahren" zu "idealistischen Motiven" stillisiert.

Oder die formaljuristischen Rechtsausleger der politischen und anderer Abteilungen begreifen sie erst gar nicht. Es geht Berliner Senatspolitik in "vegetativer Kurras-Labilität" unter oder es werden Schusswinkel bei Bachmann-Zielobjekten ausgemessen. Neuerdings untersucht man Handbewegungen darauf, ob sie auf die Absicht hindeuten, Steine an Polizisten- oder Staatsanwaltsköpfe zu werfen, oder nicht.

Aber bisweilen entlarvt die Justiz nicht nur ihre Funktion. Sie pflegt in beliebigen Abständen gern zu verschleiern. So brachte sich ein liberaler Assessor vor längeren Zeiten beinahe selbst um die Karriere, als er in einem Prozess gegen Ulrich Enzensberger eigentlich drei Staatsanwälten ein Verbrechen hätte nachweisen müssen.

Vorige Woche traf es dann Richter Biedermann, der sich plötzlich mit einer Reihe von Zeugen konfrontiert sah, welche eindeutig genau den Straßenterror der Neubauerchen Arbeitslosenreserve nachwiesen, gegen den er in diesem Prozess angeklagte Genosse zum Widerstand aufgerufen hatte.

Der Verteidiger wies in einem Rechtsgutachten zusätzlich nach, dass Polizeieinsätze mittels Schlagstock und Wasserwerfer bis Oktober 68 rechtswidrig waren und daher Notwehrrecht für Demonstranten bestand. Das Urteil lautete auf Freispruch, allerdings wurde in der Begründung nicht auf das Widerstandsrecht des Bürgers verwiesen, sondern auf die fehlende gesetzliche Regelung zu drei Einsätzen.

Wir dokumentieren nachträglich den wesentlichen Auszug des Plädoyers der Verteidigung:

Eine "Aufforderung zu einer strafbaren Handlung" ist eine solche nur dann, wenn die Art der angesprochenen strafbaren Handlung ein Verbrechen ist. Das Wort "Widerstand" ist kein Gegenstand der Straftat gemäß § 13. Mit keinem Wort wurde aufgefodert,

gegen einen rechtmäßigen polizeilichen Einsatz Widerstand zu leisten. "Straßenterror" der Polizei, das ist ein Angriffspunkt zum Widerstand. Der Begriff "angemessenes Vorgehen von Seiten der Polizei" ist ein wenig unmissbarer, ungenau definierter Begriff.

Das Flugblatt, welches Gegenstand der Anklage ist, dieses Flugblatt ist zu Ostern 1968 nach dem Attentat auf Rudi Dutschke entstanden. Es wußte jedermann, der dieses Flugblatt gelesen hatte, in welchem Zusammenhang die gemachten Äußerungen gemeint waren. Hier wurde die Reaktion der Polizei angegriffen, die zu dem Attentat auf Rudi Dutschke geführt hatten.

Wenn hier von Straßenterror die Rede ist und wir haben die Aussagen der Zeugen Boehme, Buchholz, Barth, Leiwig, Theis und Ehefrau zu diesem Vorwurf gehört so war es dieser Terror, den wir alle in dieser Stadt fortwährend erlaubt haben, nicht etwa wie der Herr Staatsanwalt meint der "Straßenterror von Demonstranten"!

Das Flugblatt wollte lediglich verhindern, was kein Bürger widerstandslos zu dulden gezwungen ist: daß die Polizei sich derart aufführen kann, wie wir das hier anhand von vielen Beispielen seit dem 2. Juni 1967 hören konnten.

Wir sind jetzt in Westberlin soweit

wie in Griechenland, bevor die faheliche Militärgewalt durch einen Putsch die Macht übernommen hat. Der Inhalt des Flugblattes war gezielt auf die Unrechtmäßigkeit der Polizeieinsätze.

Im Falle Samland hat sich das Gericht genau mit dem Gesetz zum Einsatz des Schlagstocks beschäftigt. Nach Art. 2 des Grundgesetzes, der Bürger körperliche Unversehrtheit garantiert, ist dieses Gesetz gegenüber Art. 2 des Grundgesetzes von untergeordneter Bedeutung. Wenn jemand einen andern gesetzswidrig angreift, so darf er sich wehren - notfalls mit Waffen!

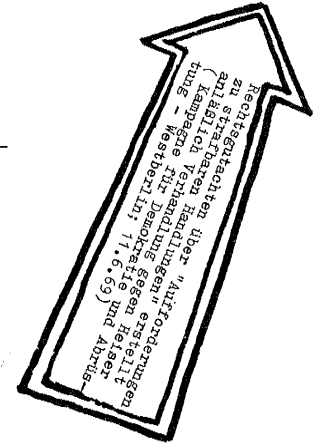
Aber die Demonstranten griffen in der Meineckestraße niemanden an. Der Einsatz von Waffengewalt und der Schlagstock ist zweifelsfrei eine Waffe - muß laut Verwaltungsgesetz des Landes Berlin besonders genehmigt werden. Es fehlt jedoch in Berlin bis zum Oktober des Jahres 1968 für den Einsatz von Schlagstöcken und Wasserwerfern jeglicher Rechtsgrundlage. Der Einsatz von Schlagstöcken und Wasserwerfern ist demnach rechtswidrig! Das gilt zumindest für alle Fälle bis zu diesem Termin.

Die Angegriffenen haben also selbstverständlich ein Recht auf Notwehr. Somit bestand von Seiten der Demonstranten kein gesetzwidriges Verhalten, wenn sie sich dagegen zur Wehr setzten, z.B. sich von Wasserwerfern vertreiben zu lassen. Denn diese Einsätze waren damals gesetzswidrig, und das Grundgesetz ist ein höher-rangiges Gesetz als alle andern!

Man durfte also auch dazu auffordern, Widerstand gegen das gesetzswidrige Verhalten der Polizei zu leisten. Das Gericht sollte dieses Anliegen des Herrn Heiser und des von ihm unterzeichneten Flugblattes für unsere Demokratie gebührend berücksichtigen. Als Beitrag für Recht und Ordnung - so ist das Verhalten des Angeklagten zu erklären und damit für uns alle gut anzusehen. Ein solches Verhalten würde uns allen - wie ich meine - positiv anstehen.

Ich beantrage, den Angeklagten auf Kosten der Landeskasse freizusprechen!

URTEIL: FREISPRUCH.



**BESTELLSCHIN 883**

HIERMIT BESTELLE ICH AB ...

DIE WÖCHENTLICH ERSCHEINENDE ZEITUNG

ZUM ABO - PRES VON DM 2,- MONATLICH

(INCL. PORTO) FÜR DIE MINDESTDAUER VON 1 JAHR

DEN BETRAG ÜBERWEISE ICH IM VORAUS AUF DAS

P.SCH KONTO: "GRUPPE A" 2.212 41, GLN-W

NAME: \_\_\_\_\_

ANSCHRIFT: \_\_\_\_\_

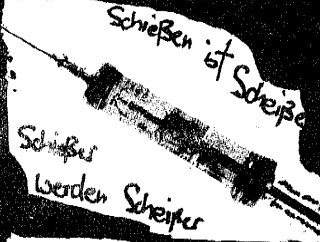
UNTERSCHRIFT: \_\_\_\_\_



en, wurden die Kontakte mit de n Korzen erneuert. Heute fliegen die Flugzeuge des CIA Opium a us Thailand ins Mekong - Delta. Dort wird es raffiniert und w ird als Währung in Nord- und S udvietnam verwendet. Natürlich sind die USA nicht di e einzigen die diesen Handel be treiben. Die Sowjetunion hat an der Küste des kaspischen Mee es Anfang der fünfziger Jahre zwei kleine Raffinerien erricht et. Die Engander die hundert Jahre zuvor Pionierarbeit auf d esem Gebiet in Indien geleistet hatten errichteten eine Regie ungs-eigene Raffinerie in Hongk

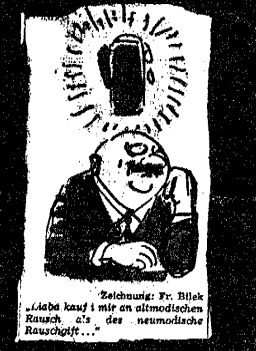
ie zu kaufen. Seitdem der Haf en von Marsei das Internationa le Zentrum für den Narkotika H andel ist, war die sein natür licher Markt. Die nationalist ischen Führer von Algerien und

**KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEREITUNGSPROGRAMM**  
Die Kriminalpolizei wat Kurzer Rausch- lange Reue! ... Alkoholmißbrauch, Tabaksmisbrauch, Rauchtiefen; Gelbfarbener Gesamtschuld. Besonders junge Menschen sind gefährdet. Am Anfang stehen Erlebnishunger und Genußsucht, am Ende Strafanstalt, Entzahnungsplan und Nervenzusammenbruch. Die Akteure der Polizei belangen nur Suchtige. Sie gelten nicht nur selbst in die Kriminalität, sondern sind auch Opfer von Verbrechen. DESHALB: Kein ALKOHOLMIßBRAUCH. TABLETTEN nur auf Verordnung des Arztes. Hände weg vom RAUSCHGIFT!



**Entzichen** ist gut. Das bedeutet: eine Situation schaffen, in der man nicht schießen muß. Das britische Produkt unterscheidet sich im internationalen Handel von den anderen dadurch, daß es in verpackelten Metallbuchsen verpackt ist, und damit Qualität und Quantität garantiert. Diese Anlage ist nicht geheim, sie steht sogar im Telefonbuch.

Eine gute Methode: Kinder + Schmeier und andere große Unternehmen machen's so: Sie kaufen von sicheren Leuten große Mengen Haech und verkaufen es im Hinterb. Kein Kriminalisierung = Plagiat der Integration.



Der Polizeipräsident in Berlin Abr. K. ... Die Kriminalpolizei wat Kurzer Rausch- lange Reue!

**Politisches aus Privat Eye**  
Der CIA hat entdeckt, daß in vielen Gegenden der Welt ein Klumpen Opium oder seine Derivat e die am einfachsten zu handhabende Währung bildet. Jede Unze davon hat den dreifachen Wert von Gold und behält ihn, anders als Gold, auch in Abbleitungen davon. Seit 1947 haben sich die Geheimdienste vieler Staaten aktiv in Herstellung und Vertrieb von Narkotika, vor allem Opium und Haschisch eingeschaltet. Dieser Handel hat eine bedeutende Rolle in vielen der Befreiungsbewegungen in Nordafrika und Asien gespielt. Die US-Geheimdienste interessieren sich für die nationalistischen Bewegungen von Algerien und Marokko. Sie versuchen, die gemiigten Nationalisten zur Unterstützung um damit die eigentlichen nationalistischen Bewegungen zu kontrollieren. Seit sich die französische Regierung diesen Bestrebungen widersetzt, wurde der CIA usw. in seinen Möglichkeiten, Geld und andere Unterstützung nach Nordafrika zu bringen, beschränkt. Sie fanden aber bald einen anderen Weg. Opiumanbau ist in der Türkei erlaubt. - es ist eine von der Reg

**70 CANDIS für 10 PERSONEN**  
BISCHEN BUTTER + 100g SCHOKOLADE SCHMELZEN + HONIG REIN + ETWAS ZUCKER + NUDL + DANN 70 GRAMM GEMISCHTEN VOM BESTEN + DAS BRUTZELT SO GEMÄCHLICH VOR SICH + UNHEIMLICH UMRÜHREN + SEHEN DASS ES NICHT ANBRENNT + ETWAS MILCH BESSER KANNEN HINZU + LAUT WERDEN LASSEN + IN 10 WELCHEN SCHNEIDEN + LEICHT ERWART ZWISCHEN DENN HANDEFLACHEN ZU CANDIS ROLLEN + DAS WALL SCHON

Tabak und Alkohol sind Drogen, die, (im Gegensatz zu Haschisch und LSD), süchtig machen. ← Hamibal

Marokko konntenso ihre Aktivitäten und revolutionen durch den handel mit Narkotika finanzieren. Diese Zusammenhänge wurden bekannt, als 1961 ein schweres Erdbeben diese Raffinerie zerstörte. Eine andere wurde jedoch wieder aufgebaut. Ähnliche Raffinerien wurden in den damaligen französischen Indochina errichtet. Während der französischen Besetzung kontrollierten die korsischen Banditen die indochinesische Unterwelt. Sie hatten eine Handelsstrae für ungereinigtes Opium eingerichtet die von nord - Laos durch Thailand zum Mekong - Delta und von dort nach Marseille führte. Als die USA Vietnam besetzt

ierung kontrollierte Industrie. Die USA haben in der Nähe des Van-Sees in der Türkei zwei offene Niederlassungen. Die eine war eine Rundfunkstation für Osteuropa, die andere war eine Militär- und Raketenbasis. Beide Basen befanden sich in einem Gebiet, das der Kontrolle der türkischen Armee unterstand. Sie waren für Zivilisten unzugänglich und nicht zu betreten. In diesem Gebiet befand sich auch eine große Opiumraffinerie, die große Mengen von Heroin, gereinigtem Opium usw. produzierte. Diese Mengen wurde von CIA als Währung in Nordafrika und im Mittelmeergebiet an korsische Banditen verhandelt, um Waffen, Munition und Freun

**ANTWORT AUF SCHWESTER MONIKA**

Viel Geld gibt der Senat für die Industrie-bosse aus. Diesen Herren verspricht er hohe Gewinne und Abschreibungen, wenn sie nur ein bißchen investieren. Wenig Geld gibt der Senat für unser Gesundheitswesen aus, vielleicht, weil es dann nicht sehr für die hohen Herren der Industrie reicht. Weil der Senat aber für die Gesundheitspolitik insgesamt nicht so viel anzuwenden kann, gibt er doch noch ein bißchen aus - nämlich für die Werbung. Werbung in diesem Falle heißt: möglichst vielen Krankenschwestern aus Westdeutschland und überhaupt ist vorzunehmen, der Beruf sei dürftig, und ganz besonders gut hätten es Krankenschwestern in Berlin. Wenn wir dann Krankenschwestern in Berlin geworden sind, merken wir: es ist überhaupt nicht dürftig, aber dann sind wir schon da, und die Werbung war also erfolgreich. Für den Senat war die Aktion billiger, als wenn er gute Krankenschwestern bauen müsste (und da für nicht zu verbren brauchte!). So ist das. Wie sehen solche Werbebroschüren aus? Wie werden wir angeleckt? Eins muß man sagen: die Herren, die die Broschüre gemacht haben, kennen sich bei uns aus. Sie wissen, was wir uns so als junge Mädchen gewünscht haben und manchmal noch heute wünschen, und sie wissen auch, wie man uns den Schwesternberuf schmackhaft macht. Hier sind ihre Tricks: 1. Ehe und Familie. Einerseits weit man genau: wir Schwestern im heutigen System werden kaum gebraucht, unsere Zeit wird tags und nachts verworfen. Also wird behauptet: "Mit den Heiraten hat es noch Zeit...". Kinder würden uns nur ablenken, wir würden nur über die beschuigte Zeiteinteilung nachdenken, die man uns aufzwingt, weil man nicht mehr für Beschäftigung und Personal ausreicht. Dafür sind wir auf die Zukunft vertustet: wenn wir mal heiraten, sind wir gute Mütter und Hausfrauen, können Kinder pflegen, Zeit einstecken, Erste Hilfe leisten. Wer will da noch was gegen den Beruf haben. Im Grunde, so will man uns weismachen, ist unser Beruf ein Privileg für die Ehe - die niedrige Bezahlung soll man durber vergessen, denn: "...deine Familie hat's später gut..."

2. Liebe. Mit der Liebe sind die Herren Werbeleute ganz kosisch. Da sagen sie nicht viel... Das Wohnheimproblem, das uns dabei auf den Nägeln brennt, das ist ein heiliges Elison. Deshalb die beachrante Phantasie: Liebe besteht im Prospekt aus "Diskussion mit dem Partner" und "Spazierengehen". Was man sonst noch alles machen kann, bleibt dunkel. Denn: wenn wir's machen wollen, dann ist das woniglich die Hauschwester. Zwar lassen wir uns nicht erweichen, doch im Grunde fühlt man sich bewacht. Aber der Prospekt sagt: "Ich wohnte gleich in der Schwesternschule. Nein, das ist keine 'Kaserne'! Wer das geschrieben hat, will unsere Lage vertuschen. 3. Harmonie. Da haben wir sie, die Idylle. In der Gesellschaft gibt es keinen Vietnam-Krieg, im Krankenhaus gibt es keine Konflikte, in der Freizeit gibt es nur Heterkeit und Fruhlichkeit. Die Zusammenarbeit mit den rsten und den Vorgesetzten geschieht angeblich in Team: kein Wort von der tuglichen Routine, von der Reaktarbeit, die für uns übrig bleibt. "Es ist eine ideale Zusammenarbeit", wird da behauptet, nur kennen wir die Praxis besser. Daß wir uns zu wenig um die Patienten kümmern können, weil wir weniger Verantwortung übertragen bekommen als wir wollen, und daß wir sehr unnutzte Zeit mit anderen Dingen verbringen, das sagt uns vorher keiner. Und zum Schluss: Harmonie-leiter wird der Prospekt auch noch unverachtet: da werden uns "Möglichkeiten der Spezialisierung und des beruflichen Aufstiegs" vorgegaukelt bis zur "Leitlerin der Schwesternschule". Als ob das automatisch ginge. Als ob uns bis dahin der Beruf nicht so verleidet ist, daß wir aufsteigen. Als ob wir bis dahin nicht schon oft in einer Familie stecken - und halbtags will man uns ja nicht, das kostet Geld für Kindergärten und Personalstellen. 4. Lohn und Dank. Da wenden sich aber die Herren, die den Prospekt verbrochen haben: unsere Bezahlung ist gut, heißt es da, man könne sich "manches leisten, was sich andere junge Mädchen vertragen müssen". Aber das glauben sie wohl selber nicht so richtig. Deshalb sagt man uns zum Schluss: der "eigentliche Lohn", das sei

der "persönliche Dank", "den die andere nicht bekommen". Das Muelch des Patienten, der anerkennende Blick des Arztes, sie sollen uns durber hinwegtrosten, daß unser Dienstan wirklich nicht zum Lachen ist. 5. Freizeit. Und da die Psychologen, die solche Prospekte ausführen, im Grunde wissen, wie es in unserem Beruf wirklich aussieht, greifen sie zur letzten Waffe. Die Arbeit ist nicht so wichtig, gibt man uns zwischen den Zeilen zu bedenken, viel wichtiger sind Freizeit, Sport und Kultur. Da sind wir eine "frohe Hausgemeinschaft" der Schwestern, da sind wir, wie zu Oma Zeiten "lebensfrohe, allem Schönen aufgeschlossene junge Mädchen". Und wo das nicht mehr reicht, da wird es schicker: Reiten, Segeln, Tennisspielen können wir angeblich, wenn wir nur wollen. Sie Jocken uns mit Bildern, die wir uns dem Leben der "privilegierten Klasse" kennen. Damit wir artig in einem Beruf dienen, über den wir uns nicht viel Gedanken machen sollen, "wie können was. Sie sind was. Man nehtet auf Sie." Stimmt alles nicht. Man will uns hochheben. Aber wir sollten jetzt, in unserem Beruf, alles tun, um uns zu wehren, um unsere Unzufriedenheit zu auern und unenehme Lage zu begriffen. Das macht übrigens auch mehr Spaß, als nur sauer zu sein, auf Prospekte, die dazu gemacht sind, die Leute reinzuwickeln. Konkret: Wir müssen uns organisieren. Zuerst mal so, daß wir unseren Kolleginnen und Kollegen sagen, an wen sie sich wenden können, wenn sie über ihre Berufsituation empört sind und nicht einfach resignieren wollen. Wir können regelmäßig zusammen, unter anderem, um diese Zeitung zu machen. Wir wollen aber mehr: weil wir sehen, daß die Lage nicht allein bei Schwestern und Pflegern so schlecht ist. berall, wo über- und Unterordnung verlangt wird, stehen die Interessen einzelner weniger dahinter. Immer dort, wo Patienten nur versorgt und nicht geheilt werden, haben die Mächtigen ein Interesse an diesem Zustand. Und wie man das mit der Gesellschaft praktisch ändern kann, das wollen wir diskutieren und in Angriff nehmen. Gegen das Klassenkrankentum (!) hilft nur die Organisation unseres Widerstandes.

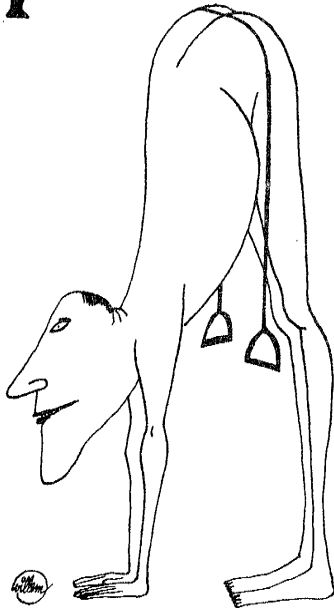
"83" IST DIE ENZIGE LINKE ZEITUNG MIT BASISERWEITERUNG. "83" ENTSTEHTE NICHT IM BÜRO, UM AUF DEM POSTWEGE AUF DEN SCHRIFTLICHEN ETABLIERTEN GENOSSENEN ZU LANDEN. OHNE MITARBEIT DURCH DIE AN DER BASIS ARBEITENDEN GENOSSENEN GIBT ES "83" NICHT. DENKT DARAN: DIE SCHWACHE DIESER ZEITUNG IST NICHT SCHULD DABEI, GELOSSEN DIE BISHER FÜR "83" GEARBEITET HABEN, SONDERN DARIN WIRD WURE HANDELENDE MITARBEITER OFFENBAR. SICHT: BE TRÄGE INFORMATIONEN FÜR KAMPFPLANEN TUNGEN

TERMIN EBER FELDHOPF T. 84 23 94

**POLEMIK ÜBER TV-POLITIK**

Die politischen Magazinsendungen der beiden westdeutschen Fernsehprogramme erfreuen sich in letzter Zeit mehr und mehr der Gunst der herrschenden Cliquen in Bonn am Rhein. Sind doch die Zeiten eines Joachim Fest oder gar eines Gert v. Paczensky Gott sei Dank längst vorbei, wurden doch die letzten KRITISCHEN Politserien wie "Hallo Nachbarn", bei der Wolfgang Kieling noch mitarbeitete, von den schwarzbraunen Gegnern jeder Aufklärung und Bewusstseinsveränderung unschädlich gemacht, und wurden somit das Massenmedium Fernsehen endgültig in den Dienst der Lügner, Volkverdummer und Manipulateure gestellt. So schwafelt dann auch der "Zeitung" liberale Höfer Sonntag für Sonntag das gleiche, langweilige Zeug, und die wenigen kritischen Journalisten, wie z.B. Sebastian Haßner, haben keine Chance gegen die Übermacht der Reaktions- und Neo-Faschisten, von Kempf bis Bretholz, anzukommen. Werden gar einmal Sprecher des antiautoritären Lagers eingeladen, so wird ihnen von Höfer das Wort abgeschnitten oder im Munde herumgedreht. Immer beliebter wird jetzt die Samstag-Nachmittag-Sendung "Jugend fragt Politiker". Von "Kopf-ab-Jäger" bis Horst Ehmke stellen sich hier die Polit-Bonzen zur Diskussion. Sieht man einmal von einem DKP Mädchen ab, dann war der am weitesten links stehende Fragesteller ein SHB-Student, ansonsten RUCS, Junge UNION und harmlose Leutchen aus allen möglichen lächerlich schwachen Vereinen. Niemand von SDS, von dem AUSS oder der Roten Garde, warum kann man sich leicht ausrechnen. Die drei Starmoderatoren des 1. Programmes aber sind Günther Gaus, Hans Heigert und Peter Merseburger. Munter drücken diese Herren zugunsten Biafras auf die Tränendrüsen, und schauen sich nicht im gleichen Atemzug die Patrioten der FNL Terroristen zu nennen und die Al-Pataas Kämpfer als arabische SS zu bezeichnen. Diese Diffamierung ist notwendigerweise systemimmanent, verschleiert sie doch den emanzipatorischen Charakter der Befreiungsbewegungen der 3. Welt, die gegen Imperialismus und Neo-Kolonialismus kämpfen. Gaus, autoritär und streng nach links und rechts Seitenhiebe austeilend, hat primär die Funktion die Protestbewegung der Jungarbeiter, Schüler und Studenten lächerlich zu machen und zu verzerrern. Politisch etwa auf der gleichen Linie liegt Merseburger, Propaganda Mann der SPD, linksliberaler, manchmal im Sinne der herrschenden CDU-CSU Reaktion etwas zu objektiv und "radikal", geriet dadurch schon einmal ins Kreuzfeuer der herrschenden Cliquen in den Aufsichtsratsgremien des 1. Programms. Setzt aber inzwischen seine Arbeit geläutert fort. Für die CSU macht Hans Heigert "Kritische Politik" in Hebert. Der gute Katholik, Marco "konservativ-liberal" vergleicht öfters Nazi-Deutschland mit dem China von heute, Massenmörder Hitler mit Mao Tse tung, die radikalen Sozialisten mit den Schlägern von 6 Millionen Juden. Seine Funktion ist eindeutig die Ablenkung von echten politischen Problemen und die Manipulation per exzellente sein "Pöhrer" P.J. Strauß kann zufrieden mit ihm sein! Opportunist Nr.1 tut im 2. Programm seinen Dienst am Fernsehvolk. Gerhard Löwenthal, der das ZDF Magazin leitete ist der z.Z. absolute Meister der Kunst der Verdrehung, des Widerspruchs und der Diffamierung jeder progressiven Bewegung. Der Posten eines Regierungs-sprechers dürfte ihm nach dem Rücktritt Conrad Ahlers schon sein! Doch die Zukunft im Deutschen Fernsehen sieht noch düsterer aus, als es hier geschildert wurde. Schon greifen die Klauen Axel Springers nach diesem für ihn neuen Massenmedium. Und wenn erstmal die Schlamm, Walden, Stadnitz, Barhe, Matini und Co hier ihr neues Betätigungsfeld gefunden haben, dann wird sich manch einer nur noch mit Leiser Wohmat an die "liberalen Zeiten" eines P. Merseburger oder Friedrich Nowotny erinnern!

**KATASTROPHALE ZUSTÄNDE AN DER BLINDENBILDUNGSANSTALT**



Mehr als alle anderen Jugendlichen benötigen die Schüler der BBA eine handfeste Ausbildung, um im späteren Leben ihren Mann stehen zu können. Wie erfüllt die "Blindenbildungsanstalt" diesen Bildungsauftrag?

Einige Beispiele:

1. Das Niveau des Mathematikunterrichts der der BBA ange-schlossenen Berufsschule entspricht dem der 5. Klasse der Grundschule!
2. Im Gemeinschaftskundeunterricht werden die NS-Verbrechen verniedlicht. Lassen wir den Gemeinschaftskundelehrer Reich (BBA, Fichtenberg- und Rothenburg-Schule) sprechen: "Morde hat es immer gegeben, und es wird sie immer geben!" Den Mordanschlag auf Rudi Dutschke bezeichnete Reich als die Tat eines Nervenkranken, und die Aktionen gegen die daran Mitschuldigen, die Springerpresse und den Senat, als Folge des "blinden Aktionismus linksradikaler Studenten".
3. Reichs Kollege Jüdes (Musiklehrer) ist auch nicht besser; er macht seine Ausbildung während des "Dritten Reiches" (1937 trat er in den Schuldienst ein) alle Ehre. Linken Schülern wirft er an den Kopf: "Ihr seid die selben Jugendlichen, die Ostpreußen schon einmal verraten haben!" Mangelnde Autorität sucht er durch "Schlag"-fertigkeit zu ersetzen.

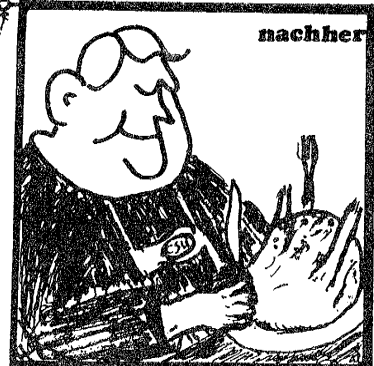
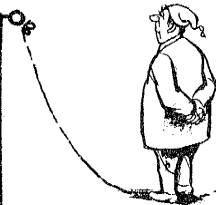
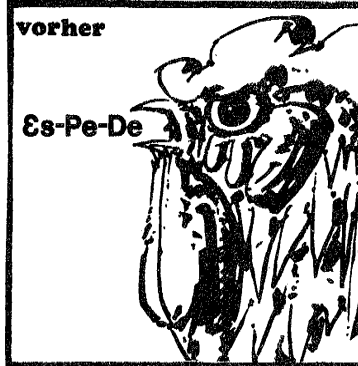
Es fragt sich: Wie können Schüler von solchen Lehrern zu aufrechten Demokraten erzogen werden? Verdient diese Schule überhaupt den Titel Blinden-BILDUNGS-Anstalt?

Mitschüler: DIESE ZUSTÄNDE GEHEN NICHT ALLE AN! Denn: Die BBA ist nur ein Beispiel von vielen! Es geht an den anderen Schulen doch ähnlich zu! Nur: Der Senat scheint zu glauben mit Blinden und Seh-schwachen könne er das machen.

Wir müssen die Herren eine Besseren belehren!  
Am Freitag, den 20. 6., um 18.30 Uhr, planen die Schüler der BBA eine Protestveranstaltung auf dem Hof ihrer Schule, Rothenburgstr. 14.

Unterstützt ihren berechtigten Protest gegen die Bildungs-misere in West-Berlin!

Sozialistisches Schülerkomitee Steglitz



**VORFAELLE IM NERVENK(LINIK) Z**

Jetzt ist es höchste Zeit, dass die Öffentlichkeit auf die Missstände in der Landesnervenklinik Spandau aufmerksam gemacht wird. Wer hier seine Meinung frei äussert, wird fristlos entlassen. Seit dem 1.4.69 war ich als Krankenpfleger beschäftigt, bis zu dem Zeitpunkt, als ich den Exnazis gegen den Strich ging. Mit ausgesprochenen NS Methoden ist man darauf bedacht, die Mitarbeiter zu unterdrücken. Auf den Gruss "Rot Front" hin wurde ich mit "Schmauze halten" begrüßt. Jede gesellschaftskritische Äusserung ist verboten (s. fotokopierten Leistungsbericht). Eines Morgens wollte ich meine Beurteilung von der Oberin sehen. Man gestattete mir einen Einblick in den Bericht. Auf die Frage, ob ich diesen fotokopieren könnte, sagte man mir, das ginge nicht, da er in die Personalakte müsse. Daraufhin entriss ich ihr das Papier, um es ganz zu lesen und zu fotokopieren. Am nächsten Tag wollten mich sechs Mann mit SS Methoden zur Herausgabe zwingen. Anschliessend half ich mir selbst mit zwei Transparenten, auf denen stand: "Schonacht die Bürokraten in den Hintergarten" und "Nieder mit dem Diktator in der LNK". Daraufhin holte man die Senateschlägertruppe (Polizei), die mich dann brutal zusammenschlug. Dann schleppte man mich mit den üblichen Methoden zum Revier. Bienen Arzt verweigerte man mir auch, obwohl ich grosse Schmerzen in Magen und Leber verspürte. Seit diesem Tag bin ich krank geschrieben.

*Anschrift aus einem internen Zeugnis der Landesnervenklinik über den Pfleger Rüdiger Rückert*

3. Verhalten gegenüber den
  - a) Kranken:
  - b) Angehörigen der Kranken:
  - c) Vorgesetzten:
  - d) Pflegepersonen:
  - e) Haus- und Stat.Hilfskr.

kann nicht immer als korrekt und den üblichen Formen entsprechend bezeichnet werden.

Allgemeines Urteil: Bei Herrn R. handelt es sich durchaus um eine willige und brauchbare Pflegekraft, Herr R. hat immer wieder Schwierigkeiten durch seinen provokierenden Umgangston, den er besonders gegenüber Vorgesetzten auch kollegenwendet. Er läßt sich auch im Beisein von Pat. zu unzulässigen lautstarken Äußerungen gesellschaftskritischer Art hinreißen.

Spandau, den 9.6. 1969  
 J. G. Krawinkel: 1. bis 1969  
 Oberschwester-Oberpflegerin  
 Kenntnis genommen: *W. Müller* (AD) *J. G. Krawinkel* (Büroleiter)

Einverstanden: *Horst G. ...*  
 v. g. *...*

Um noch weiter zu gehen, mache ich noch auf die Ausbildung der Schüler aufmerksam. Die Ausbilder sind alte knorrige Fachidioten, die oft noch mit alten Schulungsmethoden arbeiten. Argumente wie Arbeitshaus usw. sind hier noch an der Tagesordnung. Die Ausbildung in der Schule ist den einigen Bürokraten entsprechend, die nachts besoffen hinter den Mülltonnen liegen. Das Schulungssystem ist überaltert und unwahrscheinlich autoritär. Schüler, lehnt euch dagegen auf, dass ihr in die alten bürgerlichen Formen gepresst werdet! Wenn es sein muss mit Gewalt! Schlagt dem Ausbilder Körner auf die Hörner!!  
 LNK's "roter" Rudi Rückert